

5. K. 70643

Strüem, 10. Oktober 1902.
Eichhoergasse 5.

Sehr geehrter Herr Ministerialsekretär!

Sie können sich denken, daß ich als
Präsident des hiesigen Journalisten-
und Schriftsteller-Vereins alles daran-
setzte, um die Erstaufführung des
Tempeste nicht nur würdig sondern
auch wirkungs voll durchzusetzen; die
Bühnendarstellung war ja wohl auch für
eine Provinzbühne eine gelungene,
man kann doch an unser Theater nicht
Anforderungen stellen wie an das König-
theater. Sie waren, hochgeehrter Herr
Ministerialsekretär, selbst anwesend;



die Schauspieler hielten sich recht
wacker, aber das Publikum — der
Teufel hole es! Der Besuch war
schwach, der Beifall? Wenn wir
nicht die Audeuten gehabt hätten,
von den übrigen Anwesenden war
kein Applaus heraus zu locken; sie
sahen alle plötzlich das Fippen-
lein in ihre Hände bekommen zu
haben. Was die Kritik! — Die war
auch recht nett. Für die „Morgenpost“
und die „Wäner Zeitung“, die ich
vertrat, legte ich mich ins Zeug, aber
die anderen lobten den „Wöllste
Saar“. Unsere Stadt ist, da sie doch
nur eine mittlere ist, von der
Kritik stark beeinflusst, somit



was der Erfolg — "Achtung".
Sonntay bei der Saarfeyer, wo die
breiten Schichten der Bevölkerung
eingeladen waren nur der Eintritt
frei war, ja, da kaum schon ein
Häufchen von 1500 Personen. Defall,
Begeisterung etc gab's da in
Hülle und Fülle. — Ich bin nun eine
Erfahrung reicher, obzwar ich alles
Erl die Menschen schon von früher
hätte kennen sollen. Direktor
Lechner ist daher ganz entschieden
gegen eine 2. Aufführung des "Tem-
pesta", er hat sich wenigstens so
gegen mich ausgesprochen. Meine
letzte Hoffnung ist noch Frau v. Jomper-
Nittelheim, vielleicht hat die soviel

Einfluß; ich verspreche mir aber von
unserem Publikum nichts mehr.
Ich habe übrigens dem F. T. am 5. Okt.
meine Meinung verblümt gesagt.
Ich dankte für den Beifall nach
meiner Festrede, erklärte jedoch,
wie ich mir die echte Feier eines
Dichters vorstelle: nicht im
Applaus sondern in der Kenntnis
seiner Werke soll die bestehen.

Ich habe an Saar bloß meine 2 Theater-
Kritiken gesandt, denn mir that der
brave Freund leid, man kann ja
alles sagen, es kommt immer auf
die Form an.

Was ich für ihn thun kann, wird
geschehen, davon sind Sie, hochgeehr-
ter Herr, gewiss überzeugt.

Mit dem Ausdruck des größten
Hochachtung ergebe ich
Eure Lffte